№. 28. 1851.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto-Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühren für den Raum einer Petit-Zeile 6 pf.

Görlitz, Donnerstag den 6. März 1851.

Die Dresdener Conferenzen.

Den „Hamb. Nachr." schreibt man aus Dresden vom 1. März, daß in der am 28. stattgefundenen Plenarsitzung eine Anzahl von Kleinstaaten noch weiter ihr Votum gegen das Neunercollegium abgegeben. Es ist jedoch sehr zu bezweifeln, daß vor Ablauf der 14tägigen Frist definitive Erklärungen in dieser Beziehung erfolgt sein sollten, und wir haben allen Grund, die uns aus guter Quelle zugegangene Nachricht aufrecht zu erhalten, nach welcher die Plenarsitzung nur Formalitäten erledigt hat. — Nach derselben Correspondenz würde Preußen in Wien nicht nur eine dualistische Militairexecutivbehörde, sondern auch eine die Kleinstaaten weniger benachtheiligende Erweiterung des Neunercollegiums auf 13 Stimmen vorschlagen. Zuletzt wird bemerkt: „In Wien scheint man sich für den Augenblick gänzlich passiv zu verhalten und sich auf seine gestellten Forderungen zu steifen; dort werden alle Pläne im tiefsten Geheimniß ausgebrütet und ganz plötzlich erscheint man dann mit seinen Forderungen auf dem Platz."

Deutschland.

Berlin, 3. März. Von verschiedenen Seiten werden fortdauernd Besorgnisse laut, als könnte die diesseitige Regierung in Folge handelspolitischer Verhandlungen mit Oesterreich dazu übergehen, das Tabaks-Monopol einzuführen. Wir können aus zuverlässiger Quelle versichern, daß jene Besorgnisse allen und jeden Grundes entbehren, indem es keineswegs die Absicht ist, auf eine derartige Umgestaltung des diesseitigen Zoll- und Steuersystems einzugehen.

— Der Bericht des Central-Ausschusses über den Antrag des Abg. v. Vincke und Genossen, die Bildung eines Ausschusses zur Untersuchung der Lage des Landes betreffend, beantragt, die Kammer wolle darüber zur Tagesordnung übergehen. In den Motiven für diesen Vorschlag wird hervorgehoben, daß die Annahme jenes Antrags nicht nur zwecklos, sondern sogar nachtheilig sein werde, indem schon die Niedersetzung einer solchen Commission, und mehr noch der Fortgang ihrer Arbeiten, in dem Lande mehr oder weniger Aufregung hervorbringen, das Vertrauen auf die Regierung schwächen und eben dadurch lähmend auf Verkehr und Gewerbe einwirken müsse, die sich eben von dem harten Stoße zu erholen begönnen, welchen ihnen die drohende Kriegsgefahr versetzt. Einem solchen sicheren Nachtheil gegenüber verschwinden vollends die vermeintlichen Vortheile des Antrags. Die von den Anhängern des Vincke'schen Antrags vorgebrachte Annahme eines principiellen Zwiespalts zwischen der Regierung und den Kammern erklärt die Majorität der Commission für eine unerwiesene Behauptung und ist der Meinung, daß selbst unter einer solchen Annahme der ungestörte und möglichst zu beschleunigende Fortgang der der Kammer vorliegenden Arbeiten ihres eigentlichen Berufs die volle Veranlassung bieten würde, jede dieserhalb wünschenswerthe Aufklärung zu geben und daß dies schneller und sicherer geschehen werde, als durch Bildung einer Commission mit einem unübersehbaren Arbeitsfelde. — Berichterstatter der Commission ist Abg. v. Bodelschwing (Hagen).

— Der Königsmörder Sefeloge ist wegen Unzurechnungsfähigkeit in diesen Tagen durch den Stadtvoigteidirector Hrn. v. Bosse und einem höheren Polizeibeamten aus der hiesigen Stadtvoigtei nach der Irrenanstalt bei Halle a. d. S. gebracht.

— Wie wir vernehmen, wird das in Holstein stehende österreichische Corps um 3000 Mann vermindert, welche ihren Rückmarsch antreten werden, wenn die hierorts nachgesuchte Erlaubniß, die Eisenbahn von Wittenberge nach Magdeburg zu benutzen, eingetroffen sein wird.

Berlin, 4. März. Nur in einer Beziehung, sagt die „D. Ref.", haben sich die Verhältnisse geändert. Die föderative Gesinnung ist so weit gelockert, daß man im Bunde sich nicht als gleich und gleich berechtigt anerkennt, sondern das Hauptgewicht auf Macht und Größe gelegt wissen will. Und ganz im Geiste der Zeit mißt man hier nach Seelenzahl und Zahl der Militairmacht. Die Nachwirkung der überstandenen Gefahr verbindet sich mit der mechanischen Auffassung des Zählbaren und Meßbaren. Und dennoch huldigt man nicht — wie kürzlich behauptet wurde — dem System der Census- und Kopfzahlwahl dadurch, daß man im Bunde die kleinen, mittleren und großen Staaten im Princip gleichstellt, sondern in Wahrheit dadurch, daß man ihre Geltung nach Seelenzahl abmißt. Gleichwohl ist der Bund ein Bund der souverainen Fürsten und freien Städte, welche auf diese Weise nicht mit einander rechnen können. Verhehle man sich nicht, daß eine Fortführung dieser Ansicht jede föderative Form unmöglich macht. Verhehle man sich eben so wenig die weiteren Consequenzen. Man läßt sich durch Gefahren und den Drang bewegter Zeiten leicht verführen, die Macht, durch welche Rettung kam, als das einzig Werthvolle zu betrachten. Man will Ordnung und Sicherheit, und beides wird durch die gerüstete Macht erhalten. Doch die blos physische Macht erhält nicht auf die Dauer, sie schafft wohl den äußerlichen Frieden, aber nicht die innere Beruhigung, und man gelangt damit zum Imperatorenthum. Sollen wir auch in diesem Punkte die Fehler Frankreich's wiederholen, welches auf moralische Triebfedern, auf innere Ausführung nicht mehr zählt und sich im Verlangen nach äußerlicher Ordnung in die Epoche der Cäsaren begiebt?

Dresden, 3. März. Die Stadtverordneten verhandelten kürzlich die Angelegenheit wegen Vergütigung der hierselbst vom 5. Mai bis 17. August einquartierten preußischen Truppen. Der gesammte zu bequartierende Miethzins und Taxwerth beträgt 1,204,474 Rthlr. und es wurde deshalb bestimmt, daß 3 Köpfe auf je 10 Rthlr. Miethzins als Normalzahl für die ganze Zeit angenommen werde. Die Vergütigung pro Kopf wurde auf 8 Ngr. festgesetzt.

München, 2. März. Eine Interpellation wegen des Tabaks-Monopols beantwortete der Minister v. d. Pfordten beruhigend.

Kassel, 1. März. Die in Greifswald gegen unsern Ministerpräsidenten Herrn Hassenpflug wieder aufgenommene Fälschungssache hat hier natürlich viel Aufsehen erregt. Seine Parteigänger bezeichnen die Erneuerung der Anklage als eine Intrigue Oesterreichs und Preußens gegen unsern Ministerpräsidenten, weil sie denselben nun, da er seine Dienste gethan, los sein wollten. Die Uebrigen erwarten jetzt nicht blos in erster, sondern auch in zweiter Instanz eine Verurtheilung. Früher aber noch als durch eine Verurtheilung wegen Fälschung und Erpressung dürfte Hr. Hassenpflug durch unsere Fianazzustände gestürzt werden. Diese gehen so sehr rückwärts, daß kaum die nothwendigsten Ausgaben bestritten werden können.

Kassel, 1. März. Die Vermuthung, daß Henkel und Hornstein in Kürze ihrer Haft würden entlassen werden, hat sich

schnell verwirklicht. Die Freilassung ist heute gegen Mittag erfolgt und zwar gegen Caution von 1000 Rthlr.

Cassel, 4. März. Heute wurde der Director Gräfe, Mitglied des permanenten Ausschusses und Verfasser der Geschichte des hessischen Verfassungskampfes, verhaftet und nach dem Castell abgeführt.

Frankfurt, 1. März. Die preußische Feldpost ist heute von hier aus nach Preußen zurückgegangen. — Die Erbauung einer Verbindungsbahn zwischen der Main-Neckar- und der Main-Weser-Eisenbahn steht in naher Aussicht.

Frankreich.

Paris, 1. März. In der Legislativen findet die Discussion über den Creton'schen Antrag statt. Lagrange will die Aufhebung politischer Verbannung für alle Verurtheilungen seit dem Jahre 1815. Leidenschaftliche Debatte, Berryer und der Minister Royer sprachen gegen den Antrag Creton's; derselbe wird mit schwacher Majorität auf 6 Monate vertagt.

Paris, 3. März. In der Legislativen wird Ducoux's Antrag: die Bildung von Börsen für Arbeiter, verworfen. Dupin präsidirte nicht, weil er erkrankt ist. Morgen findet keine Sitzung statt. Der „Moniteur" wird nächstens die Ernennung mehrerer neuen Präfecten bringen.

Großbritannien.

London, 28. Febr. Die englische Ministerkrisis, mag sie wie immer enden, hat nicht allein die Bedeutung eines parlamentarischen Kampfes zweier Adelsparteien, sie ist auch ein Anzeichen einer, wenn auch vielleicht noch ferneren Krise, die früher oder später in England eintreten muß. Noch immer sehen wir dort die Mittelklasse, die in Frankreich und Deutschland schon so große Bedeutung errungen hat, im Parlamente verhältnißmäßig im Hintergrunde. Die Mittelklasse trägt jedoch die Keime eines großen Kampfes in sich. In ihren Reihen besteht schon die Spaltung der Finanzwelt und der eigentlichen industriellen Kreise, der Kampf des großen und des kleinen Capitals, der Fabrikherren und der Arbeiterschaaren. Letztere sind auf merkwürdige Weise organisirt, wie auf keinem Punkte des übrigen Europa, und in den letzteren Jahren zu einer Intelligenz gebracht worden, die überraschend ist. Der englische Arbeiter kennt das sociale und handelspolitische Räderwerk seines Landes sehr genau, er beobachtet die Krisen, er lernt aus ihnen Vortheil zu ziehen. Seine Gedanken sind nicht auf einen rohen Kampf, sondern auf Organisationen gerichtet, die unmittelbar das Angesicht von Alt-England verändern müßten. In Frankreich sahen wir seit 1815 die Mittelklasse nach der Herrschaft streben, sie erreichte 1830 ihr Ziel, sie stürzte 1848 unter den Fluthen des andrängenden Proletariats. England hat ein Jahr 1848 in seinem Schooße, da es das Jahr 1830 schon 1688 abthat, und hemmt den Fortgang des Entwicklungsprozesses nur durch künstliche Mittel. Aber das französische Proletariat hängt an utopistischen Theorien, das englische ist praktisch, es will die Mittelklasse, es will die Fabrikanten von Liverpool und Manchester in den Armsesseln der Pairie wissen, um in den verlassenen geleerten Bänken des Unterhauses Platz zu nehmen, um dann auch seine Cobden, Peel's und Hume's der finanziellen und industriellen Aristokratie aufzudrängen, wie die jetzige Mittelklasse es der Adelspartei angethan hat.

London, 1. März. Noch immer sind wir ohne Ministerium. Lord Stanley hat das Unternehmen, ein Ministerium zu bilden, aufgegeben, und die Königin hat den Marquis von Lansdowne und den Herzog von Wellington zu sich rufen lassen, um den Rath dieser beiden Mitglieder des privi council in Anspruch zu nehmen, ehe sie sich zu weiteren Schritten entschließt. Der Marquis von Lansdowne hatte gestern Morgens eine Unterredung mit J. Majestät. Der Herzog von Wellington ist heute kurz nach 1 Uhr von Strathfieldsaye in Apsley-House eingetroffen, von wo er sich bald darauf nach dem Palaste begab und eine Audienz bei der Königin hatte. — Aus den gestern im Parlamente von Lord J. Russell, dem Earl von Aberdeen und Sir J. Graham abgegebenen Erklärungen geht hervor, daß der Grund, weshalb sich die Unterhandlungen zwischen den drei genannten Staatsmännern zerschlugen, vornämlich in dem Umstande lag, daß Lord John seine anti-päpstliche Bill nicht fallen lassen wollte.

Schweiz.

Lausanne, 26. Febr. Von der hiesigen Cantonsregierung wurde den hierselbst sich aufhaltenden Flüchtlingen, entsprechend dem Internirungsbeschluß des Bundesrathes, die Weisung, sich einen andern Canton zu wählen, wo sie für die Zukunft zu wohnen gedächten. Die Flüchtlinge opponirten dagegen und die Angelegenheit ist noch nicht beendigt.

Aus der Schweiz, 28. Febr. Ich habe Ihnen kürzlich bei einer andern Gelegenheit gemeldet, wie schlecht es noch in manchen Cantonen um die Justiz steht, die noch eine Art von patriarchalischem Charakter mit mittelalterlich greller Farbenmischung an sich trägt. Ich habe Ihnen heute wieder ein Exempelchen davon mitzutheilen. In Nidwalden machte sich kürzlich eine weibliche Person aus Emetten zu Gersau eines Diebstahls schuldig. Die Gemeinde Gersau verlangte die Auslieferung der Verbrecherin von der Gemeinde Emetten. Diese leistete Folge. Die Diebin wurde in Gersau haynauisch oder russisch mit Ruthen gepeitscht und dann den Emettern zurückgesendet. In demselben Cantone tauchte auch vor kurzem eine „Fegefeuerbeschauerin" wundersam auf. Anna Danni, so heißt diese Wunderthäterin, konnte jegliches Naturbedürfniß entbehren und lebte einsam vom heiligen Geiste und dem täglichen Besuche eines Mönchs. Da aber dieses zärtliche Mönchsverhältniß zu einem öffentlichen Scandal Anlaß gab, hat der Bischof von Chur die Heilige als Betrügerin erklärt und sie aus der Gemeinde entfernen lassen.

Spanien.

Madrid, 26. Febr. Der englische Gesandte hat eine Note, die Regulirung der Schulden betreffend, übergeben. Der Verkauf der Johanniter-Güter wurde vom Senate bewilligt. Einem Gerüchte nach würde der spanische Gesandte aus Paris zurückberufen werden.

Rußland.

Kalisch, 21. Febr. So schädlich auch die neue russische Grenzzolleinrichtung der deutschen Industrie selbst dann zu werden droht, wenn der bisherige Schmuggel ihre Strenge mäßigt, so sehr begünstigt sie doch die deutsche Industrie im Einzelnen. Es ist bekannt, daß seit 1815 zahlreiche deutsche Fabrikanten nach dem Königreiche Polen zogen und die Industrie ihres Vaterlandes dahin trugen. Die Mehrzahl derselben hat sich wohl befunden. Sie versorgten das an Fabrikaten arme Polen mit ihren Producten und beherrschten seine Märkte, da die übrigen Völker von denselben durch die hohen Zölle ausgeschlossen waren. Indessen waren sie auf die Märkte von Congreß-Polen beschränkt. Die russische Grenze war ihnen ebenso verschlossen wie den Deutschen die polnische. Dieses hat sich von jetzt ab geändert. Die russischen Zollschranken sind für die polnisch-deutsche Industrie gefallen, und diese hat nun die beneidenswerthe Erlaubniß, den Handel mit ganz Rußland vom weißen bis zum schwarzen Meere, von der Prosna und Warthe bis zur chinesischen Mauer auszubeuten. Es versteht sich von selbst, daß sie einem so unermeßlichen Begehr mit ihren schwachen, nur auf Congreß-Polen berechneten Kräften nicht genügen kann. Deshalb liegt nichts näher, als daß Deutschland seinen Ueberfluß an Fabrikanten den früheren Auswanderern nach ebenfalls nach Polen sende, wo sie bei hinreichenden Mitteln auf glänzende Geschäfte mit Gewißheit rechnen können. Allerdings verliert es viele seiner intelligenten, unternehmenden und arbeitsamen Söhne. Ebenso werden sie ihm viele Capitalien entziehen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.
Druck und Verlag von G. Heinze & Comp.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 5. März. Der heutige Tag führt die Benennung: „Aschermittwoch oder Aschertag". Aschermittwoch ist in der römisch-katholischen Kirche der erste Tag der vierzigtägigen großen Fasten vor Ostern, deshalb so genannt, weil an diesem Tage die Katholiken zur Erinnerung der strengen Buße der ersten Christen sich das Haupt mit Asche bestreuten. Auch für die evangelische Kirche ist dieser Tag nicht ohne Bedeutung geblieben. Es darf nämlich nach ausdrücklicher Amtsblatt-Verordnung am heutigen Tage durchaus keine Tanzmusik weder in Privat- noch öffentlichen Localen, weder für geschlossene Gesellschaften noch für's Publikum zur Vermeidung schwerer Polizeistrafe abgehalten werden, und wird sonach dieser Tag in dieser Beziehung, obschon er von uns kirchlich nicht gefeiert wird, unsern höchsten Festtagen an die Seite gesetzt. **X.**

Görlitz, 5. März. Den 7. April beginnt die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode, sie wird vom 7. bis 15. April dauern.

Lauban, 25. Febr. Der diesjährige Johanni-Jahrmarkt zu Marklissa wird höherer Verfügung gemäß, statt am 30. Juni, am **21. Juli** d. J. abgehalten werden. [Laub. Kr.-Bl.]

Guben, 1. März. Unser „Wochenblatt" hat uns heut sehr sonderbar überrascht durch eine „Bekanntmachung" (!) der „Abgeordneten der Landschaft des gubener Kreises", unterzeichnet von dem Landrathsverweser, einem ade-

ligen Gutsbesitzer und einem Dorfschulzen, welche auch in weiteren Kreisen bekannt gemacht zu werden verdient. Die „Bekanntmachung" beginnt kategorisch: „Ein Bataillon Infanterie verausgabt im Friedenszustande jährlich an Löhnung 40,000 Thlr. und mit Hinzurechnung dessen, was Offiziere und Mannschaften aus eigenen Mitteln zulegen, wohl 50,000 Thlr. Im Interesse der Kreisstadt sowohl, als des ganzen Kreises, der durch den größeren Verbrauch in der Kreisstadt leichtern und vortheilhaftern Absatz seiner Erzeugnisse, und durch die Garnison Gelegenheit hat, die in das militairpflichtige Alter eintretenden Kreiseinsassen durch freiwilligen Eintritt ihrer Militairpflicht in der Nähe ihrer Angehörigen genügen zu lassen, liegt es daher, daß Guben, wie früher, ein Bataillon Infanterie als Garnison erhält." Deshalb, fährt die Bekanntmachung fort, haben sich die Unterzeichneten im Januar dieses Jahres nach Berlin begeben, um in Folge eines früheren Kreistagsbeschlusses die Gesuche um Wiederverleihung der Garnison im Interesse des platten Landes zu unterstützen. „Leider ist die von dem kommandirenden General von Wrangel der Deputation mündlich gemachte Eröffnung, daß Guben, so lange es von seinen im Jahre 1848 an den Tag gelegten Gesinnungen und Bestrebungen nicht vollständig zu einer vernünftigen und richtigen Anschauung der staatlichen Verhältnisse zurückgekehrt, die aus einer Garnison erwachsenden Vortheile nicht verdiene, in dem auf ihr an ein hohes Kriegsministerium eingerichtes und von diesem dem General-Commando zur Verfügung zugestelltes Gesuch erlassenen Bescheide vom 16. d. M. bestätigt worden. Sie (die Unterzeichneten) halten sich verpflichtet, diese Vorbescheidung nachstehend zu veröffentlichen und gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß die Verluste, welche aus der Entziehung der Garnison die Stadt und den Kreis treffen, lediglich demjenigen Theil von Gubens Einwohnern beizumessen sind, welcher durch sein Benehmen im Jahre 1848 weit umhin den Ort in einen sehr üblen Ruf gebracht und bisher es unterlassen hat, die dadurch über die Stadt und den ganzen Kreis gebrachten Nachtheile bei den verschiedentlich sich dargebotenen Gelegenheiten durch ein richtigeres, mit den Pflichten eines Staatsbürgers wieder in Einklang gebrachtes Verhalten zu beseitigen." (Nat.-Z.)

Vermischtes.

Curiosa, welche zur londoner Industrieausstellung eingesendet werden. Die Engländer spotten gutmüthig über die mühsamen Nadelarbeiten, welche aus Deutschland angemeldet sind, insonderheit über die Nachahmung von Kupferstichen durch Stickerei mit schwarzen Florfäden. Es ist dies allerdings ein ähnlich Ding, wie mit dem Bemühen, auf der Flöte Geigentöne hervorzubringen. Warum stickt man etwas, verdirbt die schönen Augen und drückt die zarte Brust, was man viel leichter und schöner drucken kann? Mit der Kunst der Stopferei und Ausbesserei ist es aber etwas Anderes. Fräulein Gerson in Hamburg wird Deutschland u. A. darin vertreten. Sie hat ein großes Loch in eine feine Damastserviette geschnitten und dasselbe so trefflich wieder zugestopft, daß man die Stelle nur zu entdecken vermag, wenn man das Tuch gegen das Licht hält; auf ähnliche Weise hat sie eine zerrissene Spitze ausgebessert. Diese Kunst ist nützlich bei Zeugen von Werth; der größte Theil der Zeuge ist aber heut zu Tage so wohlfeil, daß man spart, wenn man neu kauft, anstatt stopfen zu lassen mit jener Vollkommenheit, die zum Glück oder Unglück in den meisten Haushaltungen nicht geübt wird. Der höchste Gegensatz des Kunststopfens ist aber der Gebrauch, der in einigen Orten Amerikas herrscht, wo man nämlich die Strümpfe nicht nur nicht stopft, sondern wegwirft, wenn sie schmutzig sind, anstatt sie zu waschen. — Von Louis Fries, Tapezierer in Hamburg, wird eine Bettstelle erscheinen, welche folgende treffliche Eigenschaften besitzen soll: Die Matraze, welche sammt dem Gestelle in einem Reisekoffer verschlossen werden kann, hat die Wirkung, daß der darauf Ruhende die Seekrankheit weniger fühlt; bei Tage dient sie als Sopha mit einem Tischchen davor, und in der Nacht verwandelt sie sich in ein Bett mit Muskitonetz; der Koffer wird zur Commode, zum Waschtisch u. s. w., wie man es will. — Aus Sonnenberg in Thüringen, der Stadt der Papiermaché- oder Steinpappfiguren, kommt ein deutsches Volksfest von etwa 400 Figuren in Nationaltracht, jede ungefähr 4 Fuß hoch. Die Gegend ist die um Coburg und Schloß Rosenau, und die ganze Schaustellung ist ein Compliment für Prinz Albert. — Ein gewisser Thomas William bringt ein aus Steinkohlen gemeißeltes Sopha zur Schau. Es ist 9 Fuß lang mit drei Abtheilungen und vermag sieben Personen aufzunehmen. Die Seitenlehnen sind zu Thiergestalten schön ausgeschnitzt: ein glänzend schwarzer Thron, würdig, von einem Fürsten der Unterwelt besessen zu werden. — Ein wirklicher Thron, und zwar der des Königs Dinjaan, der irgendwo in der Gegend des Vorgebirges der guten Hoffnung regiert, aus einem einzigen Holzklotz herausgehauen, kommt auch zur Ausstellung, um mit europäischen Thronen verglichen werden zu können. Frankreich hat dabei keine Stimme.

Die „Weser-Zeitung" macht folgende Mittheilung über den angeblichen Brief eines deutschen Fürsten: Als Napoleon im Jahre 1812 mit den ihm durch Zwang verbündeten deutschen Fürsten das russische Reich mit Krieg überzogen hatte, schrieb ein edler deutscher Fürst, der sich damals in der Nähe des Kriegsschauplatzes aufhielt, einige Wochen nach der mörderischen Schlacht von Borodino, an einen in russischen Diensten stehenden Deutschen, mit dem er im Briefwechsel stand, folgenden Brief:

........., 16. Septbr. 1812. Ich habe diesen Morgen Ihr gestriges Schreiben erhalten, mein lieber ...... und danke Ihnen auch heute für die guten Nachrichten, welche Sie mir mittheilen. Was die Deutschen anlangt, so bin ich ganz Ihrer Meinung, nur klage ich die Fürsten an, nicht aber die Völker. Die Scheinsouverainetät der kleinen Monarchen, die aus ihren Schlössern ihre Grenzen erblicken, hat uns als Volk untergraben, und jetzt müssen die unschuldigen Unterthanen ihr Blut im rauhen Norden vergießen, welches, in ihrem Vaterlande für ihre Freiheit vergossen, das Joch abgeschüttelt hätte. Nennen Sie mir einen Fürsten, der Energie genug gehabt hat, um Dies zu fühlen und mit seinem Beispiele vorangegangen ist und laut erklärt hat, daß er lieber sein Volk frei sehen wolle, als den Schein einer Macht haben, die er nicht behaupten konnte. Was ist ein Staat, der sich nicht vertheidigen kann? Ein politischer Luther hätte uns vom Druck der Fürsten retten können, wie der religiöse vom Banne der Päpste. Glauben Sie mir, daß ich tief fühle, was ich schreibe; denn frei ist der Deutsche geboren und frei will er sterben, wie einst Teutobach ausrief. Deutschland wird dann groß erscheinen, wenn Ein politisches Band es fesselt, und vereint mächtiger sein, als Rußland und Frankreich.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Mstr. Ernst Aug. Beier, B. u. Weißbäck. allh., u. Frn. Renate Jul. geb. Müller, S., geb. d. 3., get. d. 25. Febr., Oskar Rob. — 2) Hrn. Friedr. Rud. Neumann, B. u. Kaufm. allh., u. Frn. Louise Gottl. Amalie geb. Sckerl, S., geb. d. 4., get. d. 26. Febr., Friedr. Eugen. — 3) Joh. Gottl. Schäfer, Inwohn. allh., u. Frn. Johanne Christ. geb. Witschel, S., geb. d. 8., get. d. 26. Febr., Karl Wilh. — 4) Franz Roth, Sattler allh., u. Frn. Beate Christ. geb. Mielsch, S., geb. d. 22., get. d. 28. Febr., Wilh. Moritz. — 5) Hrn. Christ. Rob. Seiler, Locomotivführer b. d. Sächs.-Schles. Eisenb. allh., u. Frn. Christ. Henr. geb. Schuster, T., todtgeb. d. 25. Febr. — 6) Hrn. Aloys Pechtel, Musik. allh., u. Frn. Joh. Christ. Doroth. geb. Büchner, S., todtgeb. d. 27. Febr. — 7) Hrn. Karl Friedr. Wilh. Fischer, B. u. Baumeister allh., u. Frn. Marie Adelh. geb. Biener, T., geb. d. 2. Febr., get. d. 2. März, Marie Adelh. — 8) Hrn. Ferd. August Werkmeister, B. u. Kaufm. allh., u. Frn. Eleon. Karol. geb. Winter, S., geb. d. 4. Febr., get. d. 2. März, Karl Heinr. Ferdinand. — 9) Hrn. Ernst Emil Struve, Dr. phil. u. Conr. a. Gymnas. allh., u. Frn. Louise geb. Melos, T., geb. d. 4. Febr., get. d. 2. März, Marie Karol. — 10) Joh. Aug. Rudolph, herrschaftl. Kutscher allh., u. Frn. Joh. Christ. Charl. geb. Gollner, S., geb. d. 13. Febr., get. d. 2. März, Aug. Herm. — 11) Ernst Schäfer, Fabrikarb. allh., u. Frn. Anna Ros. geb. Fünfstück, S., geb. d. 15. Febr., get. d. 2. März, Karl Jul. — 12) Gottl. Adolph Hartmann, Königl. Sächs. Beamter a. d. Eisenbahnh. allh., u. Frn. Joh. Christ. Amalie Ernest. geb. Jäckel, Zwillinge, geb. d. 15. Febr., get. d. 2. März, Gust. Adolph u. Gust. Herm. — 13) Mstr. Joh. Andres Hermann Neumann, B. u. Schloss. allh., u. Frn. Amalie geb. Vater, S., geb. d. 16. Febr., get. d. 2. März, Karl Herm. Reinhold. — 14) Joh. Gottlieb Sänger, Inwohn. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Lehmann, T., geb. d. 17. Febr., get. d. 2. März, Joh. Christ. Bertha. — 15) Christian August Schmidt, Tischlerges. allh., u. Frn. Minna Karol. geb. Köhler, T., geb. d. 18. Febr., get. d. 2. März, Agnes Math. Clara. — 16) Karl Traug. Knobloch, Zimmerges. allh., u. Frn. Joh. Christiane geb. Wagner, T., geb. d. 18. Febr., get. d. 2. März, Agn. Aug. — 17) Joh. Friedr. Müller, Tischlermstr. z. Z. allh., u. Frn. Joh. Amalie geb. Mädler, S., geb. d. 24. Febr., get. d. 3. März, Joh. Gust. Paul. — 18) Joh Eduard Sauermann, Locomotivputzer b. d. Sächs.-Schles. Eisenb. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Held, S., geb. d. 25. Febr., get. d. 3. März, Friedr. August.

Getraut. 1) Mstr. Ernst Heinr. Aug. Letzsch, B. u. Weißbäck. allh., u. Jgfr. Amalie Ther. Bertha Engel, Mstr. Karl Friedr. Ernst Engel's, B. u. Seil. allh., ehel. ält. T., getr. d. 25. Febr. — 2) Karl Aug. Pohnig, B. u. Stadtgartenbes. allh., u. Fr. Joh. Christ. geb. Straube, weil. Gottfr. Hamann's, Gärtn. zu Ober-Moys, nachgel. Wittwe, getr. d. 2. März in Cunnerwitz. — 3) Joh. Karl Friedr. Hermann, Tagearb. allh., u. Johanne Christ. Preußger, weil. Joh. Gottlieb Preußger's, Zimmerges. all., nachgel. einzige T. erster Ehe, getr. d. 3. März. — In der christkatholischen Gemeinde. 4) Hr. Julius Rob. Klemm, B. u. Kaufmann allh., u. Fr. Magdalene Seiring geb. Wolf, weil. Hrn. Friedr. Heinr. Seiring's, gewes. B. u. Galanteriehändl. allh., nachgel Wittwe, getr. d. 4. März.

Gestorben. 1) Fr. Joh. Elisab. Hempel geb. Winkler, weil. Karl Gotthelf Hempel's, Tischlerges. allh., Wittwe, gest. d. 21. Febr., alt 88 J. 1 M. 6 T. — 2) Mstr. Friedr. Aug. Heinrich, B. u. Messerschm. allh., gest. d. 26. Febr., alt 37 J. 8 M. 3 T. — 3) Weil. Hrn. Ernst Heinr. Petrick's, Königl. Feldmess. allh., u. Frn. Amalie Aug. geb. Bischoff, T., Aug. Marie Bertha, gest. d. 24. Febr., alt 2 M. 23 T. — 4) Joh. Ernst Wilh. Jährich's, Tuchscheererges. allh., u. Frn. Christ. Sophie geb. Apelt, T., Henr. Frieder. Karol., gest. d. 23. Febr., alt 14 T. — 5) Joh. Gottfr. Barth, Inwohn. allh., gest. d. 22. Febr., alt 58 J. 8 M. 18 T. — 6) Mstr. Ludw. Herm. Möbius', B. u. Schuhmach. allh., u. Frn. Henr. Wilh. geb. Hanisch, S., Theod. Maxim., gest. d. 25. Febr, alt 10 M. — 7) Johann Traug. Seibt, Tuchscheererges. allh., gest. d. 25. Febr., alt 40 J. 7 T. — 8) Fr. Joh. Rosine Krüger geb. Müller, weil Hrn. Karl Krüger's, B. u. Stadtviertelshauptm. allh., Wittwe, gest. d. 28. Febr., alt 84 J. 11 M. 4 T.

Bekanntmachungen.

[99] Von dem Graveur und akademischen Künstler Herrn S. A. Pfeiffer erhielten wir aus seiner Einnahme für wohlthätige Zwecke zwei Thaler für hiesige Armenkasse, was wir hiermit dankend veröffentlichen.

Görlitz, den 4. März 1851. Der Magistrat.

---

[82] Zur anderweiten meistbietenden Verpachtung der der hiesigen Stadt-Commune gehörigen Restvorwerks-Wirthschaften
- a) zu Rauscha, mit einem Areal von circa 111 Morgen;
- b) zu Stenker, mit welcher Brennerei und Schankwirthschaft verbunden ist und einem Areal von circa 93 Morgen;
- c) zu Kohlfurt, mit einem Areal von circa 145 Morgen

auf 6 Jahre, von Johannis 1851 an, sind nachstehende Termine angesetzt:
- a) für **Rauscha, am 31. März** c., Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, auf dem Forsthause zu Rauscha,
- b) für **Stenker, am 1. April** c., Vorm. von 9 bis 12 Uhr, ebendas.,
- c) für **Kohlfurt, am 4. April** c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, auf dem Forsthause zu Kohlfurt,

zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in den gewöhnlichen Geschäftsstunden auf unserer Registratur eingesehen werden können.

Görlitz, den 18. Februar 1851. Der Magistrat.

---

(83) Zur fernerweiten meistbietenden Verpachtung der Parcellen von den herrschaftlichen Vorwerksländereien zu Rauscha mit Brand, Stenker und Kohlfurt, auf 6 Jahre, vom 1. September c. an, sind nachstehende Termine:
1) für **Rauscha mit Brand, am 24. März** c., Vorm. von 10 Uhr an, im Forsthause zu Rauscha,
2) für **Stenker, am 25. März** c., Vorm. von 9 Uhr an, ebendaselbst,
3) für **Kohlfurt, am 28. März** c., Vormittags von 10 Uhr an, im Forsthause zu Kohlfurt

anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntmachungen der Verpachtungs-Bedingungen in den Terminen erfolgen werden.

Görlitz, den 18. Februar 1850. Der Magistrat.

---

[84] Zur anderweiten meistbietenden Verpachtung der der hiesigen Stadt-Commune gehörigen Brauerei zu Rauscha, auf 6 Jahre, von Johannis 1851 an, steht **am 1. April c., Nachmittags um 2 Uhr,** Termin im Forsthause zu Rauscha an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgen wird, auch in den gewöhnlichen Geschäftsstunden auf unserer Registratur eingesehen werden können.

Görlitz, den 18. Februar 1851. Der Magistrat.

Stadtverordneten-Versammlung.

Oeffentliche Sitzung am Freitag den 7. März, Nachmittags 3 Uhr.

Unter Anderem: Verschiedene Anträge um Nachbewilligung von Etats-Ueberschreitungen bei der Polizei-Verwaltung, Servis-Kasse, Forst-Verwaltung, Waisenhaus-Anstalt und Stadtarmen-Verwaltung. — Verhandlung wegen Landabtretung an der Salomonsgasse. — Gesuch um Stundung des Betrages für zu entnehmendes Bauholz. — Antrag zur Gehalterhöhung der Lampenwärter. — Feststellung der Bauholztaxe in Hennersdorf. — Genehmigung des Verkaufes zweier Parzellen von dem ehemals Fehler'schen Garten. — Bericht über die bereits wieder von Amtswegen in Anregung gebrachte Rechnungslegung der Bürgergarden-Kasse. — Mittheilung über Eröffnung des Schwurgerichts zum 7. April d. J. — Bürgerrechtgesuch des Kaufmann Aug. Westphal und des Bäckermeister Werner. — Mehrere Bittgesuche.

Ad. Krause.

---

[100] Es ist in der Nacht vom 3. zum 4. März c. in das städtische Kassengewölbe hierselbst gewaltsam eingebrochen und die Servis- und Institutten-Kasse ihres ganzen Bestandes von 1661 Rthlr. 7 Sgr. 5 Pf. beraubt worden. Wer den Thäter so zu ermitteln vermag, daß wir denselben dem Gericht zu überweisen vermögen, dem sichern wir hierdurch eine Prämie von:

50 bis 100 Rthlr. zu.

Das entwendete Geld bestand größtentheils aus 850 1/1, 150 1/3, 500 1/6 Stücke, 18 Rthlr. Kassenanweisungen, das übrige in losen Summen.

Bunzlau, den 4. März 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

Der XX. Geschäfts-Bericht
des
Central-Bureau von Otto Spamer in Leipzig

erschien so eben und wird auf **frankirtes** Verlangen per Post, per Buchhändler- und sonstige Gelegenheit franco gratis versendet. Da derselbe die Preislisten verschiedener sehr

Gangbarer Neuigkeiten

enthält, so wird derselbe hierdurch allen Geschäftsmännern, die für elegante Novitäten Absatz haben, insbesondere aber Papier-, Kurzwaaren-, Quincaillerie-Handlungen, sowie allen Agentur-Geschäften bestens empfohlen.

---

[86] Eine Baustelle in der Nähe von zwei Wirthschaften gelegen, wozu noch gegen drei Morgen Acker und Wiese abgelassen werden können, ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist beim Unterzeichneten No. 1020b. zu erfahren. **Bürger.**

Das Bettharnen größerer Kinder und Erwachsener,

[98] welches gewöhnlich und ungerechter Weise den damit Behafteten als Unreinlichkeit oder Nachlässigkeit zur Last gelegt wird, und denselben Beschämung und Zurücksetzung bereitet, heilt nach vieljährigen Erfahrungen als Krankheit auf medizinischem Wege mit ganz unschädlichen Mitteln, sicher, schnell und gründlich, und gibt das Medikament nebst Gebrauchs-Anweisung ab, gegen Franko-Einsendung von 6 Reichsthalern C.-M.,

Fr. Ad. Schurig,
prakt. Arzt ꝛc. zu Risa, Königr. Sachsen.

NB. Die sichere und schnelle, so wie bleibende Wirkung des vorstehenden Mittels hat demselben nicht allein in sämmtlichen deutschen Staaten, sondern auch in Ungarn, Italien, Frankreich, Schweiz, Polen ꝛc. einen ausgezeichneten Ruf gesichert.

Verpachtungs-Anzeige.

Das der Societätsgesellschaft in Görlitz gehörige, zu einem Kaffeegarten mit Schankwirthschaft eingerichtete, vor dem Weberthore an der Friedrich-Wilhelms-Straße gelegene Gartengrundstück No. 1080. in Görlitz soll wegen Abgang des bisherigen Pächters anderweit auf vier Jahre, vom 1. Juli 1851 bis 30. Juni 1855, an den Bestbietenden mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten verpachtet werden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche auf diese Pachtung reflectiren, aufgefordert, ihre Gebote binnen vier Wochen, längstens aber bis zum 29. März dieses Jahres schriftlich bei dem Oekonomievorsteher der Societätsgesellschaft Herrn Kaufmann Eubeus hierselbst unter Beifügung einer baaren oder in preußischen geldwerthen Papieren bestehenden Caution von 50 Thlr. abzugeben.

Die Pachtbedingungen liegen bei dem genannten Herrn Eubeus zur Einsicht aus, welcher auch auf Verlangen Abschrift derselben gegen Erstattung der Kosten ertheilen wird.

Görlitz, am 24. Februar 1851. [87]

**Die Vorsteher
und Abgeordneten der Societätsgesellschaft.**

---

[94] Behufs Widerlegung des von einigen Böswilligen verbreiteten Gerüchtes, daß ich zahlungsunfähig geworden sei und der Concurs über mein Vermögen bevorstehe, fordere ich alle Diejenigen, welche rechtlich etwas von mir zu fordern haben, hierdurch auf, sich bei mir einzufinden, um ihre Forderung in Empfang zu nehmen. **Julius Krummel,**
Obermarkt No. 22.

---

(11) Sonntag den 9. März, Vormittags 1/2 10 Uhr,
christkatholischer Gottesdienst hierselbst.
Der Vorstand.

Literarische Neuigkeiten,

vorräthig in der Buchhandlung von G. Heinze u. Comp.

- **Bibel** alten und neuen Testaments mit Holzschnitten, in Prachtband und Goldschnitt. 11 Thlr.
- **Fliedner**, Aufgaben aus der Physik mit Auflösungen. 20 Sgr.
- **Fort**, Münzkunde, mit Abbildungen. 1stes Heft. 10 Sgr.
- **Gützlaff's** Reise durch Europa. 7 Sgr. 6 Pf.
- **Hoffmann**, bibl. Christenthum. 10 Sgr.
- **Krause**, Hydrotherapie. 25 Sgr.
- **Löw**, Pädagog. Monatsschrift für 1851. 1stes Heft. 10 Sgr.
- **Monatschrift**, Rheinische, für prakt. Aerzte. 1851. Pro Jahrg. 3 Thlr. 15 Sgr.
- **Noback**, Vollst. Taschenbuch der Münz-, Maaß- und Gewichts-Verhältnisse. cart. 2 Theile. 7 Thlr. 15 Sgr.
- **Riedel**, 10 Jahre des Preuß. Königshauses. 2 Thlr. 20 Sgr.
- **Schmidt**, Ergänzungen zur Allg. Gerichtsordnung. 1. Bd. 1 Thlr. 15 Sgr.
- **Sittenbuch** der engl. Gesellschaft. 2te Aufl. 2 Thlr. 15 Sgr.
- **Springer**, Oesterreich, Preußen und Deutschland. 12 Sgr.
- **Stölzel**, Rübenzuckerfabrikation. 15 Sgr.
- **Unsere Politik u. 4 Wochen auswärt. Politik**, unbefangen beleucht. 5 Sgr.
- **Wenzlaff**, Wetterkunde. 22 Sgr. 6 Pf.

Schnellpressendruck von G. Heinze u. Comp.